



Neustädter Markt und Goldener Reiter

Der ursprüngliche Charakter des Neustädter Marktes im historischen Stadtgrundriss, als urbaner Platz mit zentralem Reiterstandbild in den Blickachsen, ist durch die aktuelle Verkehrsinfrastruktur sowie die starke Auflockerung des städtebaulichen Kontexts nach dem Krieg zu einem großen Teil verloren gegangen.

Die breite Große Meißner Straße trennt das Gebiet um den Neustädter Markt zusätzlich von dem Bereich des Elbufers ab. Diese gegenüber der historischen Querschnitte stark verbreiterte Straße wirkt sich insbesondere im Bereich des Anschlusses Augustusbrücke zum Neustädter Markt als funktionale Barriere für die Wegeverbindung zwischen den bedeutenden Bereichen der Altstadt und der Neustadt als auch als optisches Hindernis für die Platzierung um das Reiterstandbild aus. Die hier in der Vergangenheit angelegten Unterführungen wurden stillgelegt.

Im Zuge der geplanten Umgestaltung der Augustusbrücke zur verkehrsbewährigen Fußgängerbrücke in das touristische, historische Zentrum der Stadt wird eine Stärkung der in den nördlichen Bereich weiterführenden Wegeverbindung über den Neustädter Markt hinweg vorgeschlagen.

Ziel ist die Wiederherstellung der Wirkung des Neustädter Marktes als kompakter, architektonisch gesteuerter städtischer Platz mit dem zentralen Goldenen Reiter durch eine räumliche Verdichtung mittels „Pavillonbauten“ und der Anpassung der Maßstäblichkeit des Kontextes. Die „Pavillonbauten“ könnten zum einen als Touristeninformation genutzt werden, weiterhin ist eine Nutzung als „showroom“ für eine Institution mit einem öffentlichen Anlagen für die Stadt Dresden denkbar, beispielsweise einem politischen Bildungszentrum. Vorgeschlagen wird weiterhin eine Platzierung als einheitlicher Bodenbelag um das Reiterstandbild und über den gesamten Platz auch über die Meißner Straße hinweg, so dass hier eine weitere optische Zusammenführung und Verbesserung der Wahrnehmbarkeit einer Platzanlage

mit einer Betonung des Reiterstandbildes erreicht wird. Mit den Pavillons bilden sich an den Rändern des Neustädter Marktes jeweils untergeordnete Plätze deren Charakter mit den bestehenden Springbrunnen und der angelegten Bepflanzung eher ruhig und zurückhaltend ist. Für die dort direkt anschließenden Durchgänge durch die Platzbauten, die baulich aufgewertet werden sollen, stellen diese Plätze städtebauliche Markierungspunkte und Erschließungsschnittstellen dar.

Bereich zwischen Finanzministerium und Augustusbrücke

In Gegensatz zu dem im historischen Stadtbild stark verdichteten und kleinteiligen Charakter des Ortes, ist die Große Meißner Straße als Bundesstraße baulich nicht geschlossen gelassen. Sie ist vielmehr geprägt von vereinfachten historischen Kleinteiligen Gebäuden sowie großmaßstäblichen Repräsentationsbauten, Plattenbauten und ungefassten, überdimensionierten Freiflächen, teilweise mit unzureichend klarer Nutzungsanweisung. Um hier eine engere Zonierung und bauliche Fassung zu erzielen, wird entlang der Südkante der Großen Meißner Straße eine nahezu vollständig ausgebildete Boulevards vorgeschlagen. Im Bereich zwischen Finanzministerium und Augustusbrücke entstehen Bürobauwerke, in der Endgeschosse sind dabei Märkte unter dem bekannten Stichwort „streetfood“ zusammengefasst. Wie bei vielen erfolgreichen Beispielen aus anderen Großstädten, hat die Zone direkten Anschluss zu Freizeitanlagen, also dem sich südlich befindlichen Elbufer, zu welchem große terrassenförmig ausgebildete Außenanlagen mit Biergärten und Speisemöglichkeiten angelegt sind. Die vorhandenen Platten bleiben erhalten. Der Ort soll mit dieser Nutzung als Treffpunkt und Verweilmöglichkeit zusätzlich zu der positiven Atmosphäre im gesamten Gebiet beitragen. Architektonisch sollen die Bauten dem historischen Kontext angemessen gestaltet sein, an dieser Stelle jedoch nicht als Kopie der Absoluten. Die Höhenentwicklung ist leicht gestaffelt und die Fassaden sollen

in Anlehnung an die Boulevards in sich unterschiedlich strukturiert sein, um eine kleinteilige Wirkung anstelle der eines großmaßstäblichen Boulevards zu erzielen. Die Vorgabe der max. Höhenbegrenzung (Straßenlinie des Hotels Bellevue) werden eingehalten. Das Schilf der Dreiecksfläche wird sowohl vom gegenüberliegenden Elbufer aus als auch von der Augustusbrücke sichtbar sein. Zwischen der Großen Meißner Straße und den Elbuefern werden zwei Stiege mit Treppen bzw. Rampen angelegt, die eine Blick- und Wegebeziehung sicherstellen.

Bereich um das Blockhaus

An Anschluss zur dem verkehrsbewährigen Augustusbrücke steht das historische Blockhaus, das historische Norenkubel wird wiedererrichtet. Die Brücke wird als eine der touristischen Hauptverbindungsachsen zwischen Altstadt und Neustadt noch mehr gestärkt. Somit wird vorgeschlagen, die Neubauten entlang der Augustusbrücke, also auch die Anschlussbauten zwischen Norenkubel und Großer Meißner Straße entsprechend der historischen Vorbilder wiederherzustellen. Der Sanierungsstand wird öffentlich zugänglich bleiben. Somit soll für den anschließenden Bereich entlang der touristischen Weges vom Goldenen Reiter über die Augustusbrücke bis zur Altstadt ein homogenes Bild gewährleistet sein. Gleiches gilt für die südlichen Platzfronten des Neustädter Marktes und ihre Wirkung als nördliches Eingangsportal zur Altstadt.

Bereich zwischen Blockhaus und Hotel Bellevue

Die Rekonstruktion der Bebauung der Großen Meißner Straße 1, 3 und 5 sowie Blockhausgasse 3 wird im Sinne eines einheitlichen Bildes im Blockkopf in die Planung aufgenommen. Vom Neustadt ist somit zur Südkante hin insbesondere durch die Eingrenzung des Platzes aufgrund der Pavillons wieder eine geschlossene Karte wahrnehmbar. Als Nutzung der

Gebäude ist eine Erweiterung des bestehenden Hotels denkbar.

Hotel Bellevue

Eine zusätzliche Erweiterung des Hotels Bellevue wird auf der Nordwestseite vorgeschlagen. Ein weiterer Flügel kann hier eine klassische Hohlkolumne mit Vorhof schaffen und das in diesem Bereich von dem stark ausgeweiteten Stadtraum zusätzlich zurückgesetzte Hotel stadtbildlich stärker einbinden.

Carosplatz

Gegenüber dem Finanzministerium liegt nördlich eine momentan als Parkplatz genutzte Fläche. Hier wird eine der Werte des Carosplatzes organisierte, städtebauliche Einprägung in Form eines klassischen Häuserblocks mit Verwaltungsnutzung vorgeschlagen, der sich in den Kontext aus großformatigen Bauten der Sächsischen Staatsministerien sowie der Sächsischen Staatskanzlei einfügt. Die östliche Boulevards folgt dabei der des Finanzministeriums. Das Prinzip der zum nördlichen Carosplatz anschließenden Boulevards wurde auf der östlichen Platzseite, also beim Gebäude der Staatskanzlei bereits baulich angelegt und soll nun mit dem vorgeschlagenen Boulevards auf der Westseite des Platzes ergänzt werden.

Jägerhof und Museum

Westlich des Museums für Sächsische Volkskunst im historischen Jägerhof befindet sich ein Platz mit erhaltenswerten Qualitäten. Auf dessen Nordseite wird ein baulicher Abschluss vorgeschlagen. Der nun gutturaler Platz ist aus Sicht der Entwurfsverläufe gut als Vorbereich für die Museumserschließung geeignet und es wird eine Verlegung des Zuganges auf die Gebäudeweite des Jägerhofes vorgeschlagen.

